

Ich bringe ich Behufs Mittheilung an die betreffenden Militairpflichtigen und resp. deren Angehörigen, in Erinnerung, daß die von der Kreis-Ersatz-Commission zurückerhobenen Reklamationen, um zeitweise Zurückstellung oder gänzliche Befreiung Ersatzpflichtiger vom Militairdienste, im Wege der Beschwerde bei der Königl. Depart.-Ers.-Commission weiter verfolgt werden können, es müssen die gehörig begründeten Beschwerdeschriften mir aber möglichst schon vor dem Aushebungstermine überhandt, spätestens aber im Termine der Königl. Dep.-Ers.-Commission vorgelegt werden, da auf spätere Gesuche in keinem Falle mehr Rücksicht genommen wird. — Gleicher gilt auch in Betreff solcher Reklamationen, welche der Kreis-Ersatz-Commission deshalb nicht zur Entscheidung vorgelegen haben, weil der Grund zu deren Anbringung sich erst nach dem Kreis-Ersatz-Geschäft herausgestellt hat. — Insbesondere sind den Reklamanten die Bestimmungen der §§. 55., 56., 96. und 180 der Ersatz-Instruct. vom 9/12. 1858. gehörig bekannt zu machen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche mit äußerlich nicht wahrnehmbaren sondern nur durch längere Beobachtung zu constatirenden Fehlern, als Epilepsie, Krämpfe, Taubheit u. behaftet sind, und welche das Vorhandensein derselben beim Kreis-Ersatz-Geschäft nicht genügend haben nachweisen können, müssen die erforderlichen Atteste der Ortsobrigkeiten und beziehentlich der Herren Prediger und Lehrer, der Königl. Dep.-Ers.-Commission spätestens im Musterungstermine vorlegen, widrigenfalls auf ihre Angaben keine Rücksicht genommen werden wird.

Sollte von den als brauchbar designirten Mannschaften sich Jemand in Untersuchung befinden oder früher mit gerichtlichen Ehrenstrafen belegt und dies in den Stammrollen noch nicht notirt worden sein, so ist mir solches sofort anzuzeigen und das Datum und Jahr des Erkenntnisses sowie das erkennende Gericht zu bezeichnen.

Die Herren Bürgermeister, Ortsvorsteher und Schulzen aus denjenigen Ortschaften, aus welchen überhaupt Militairpflichtige der Königl. Dep.-Ers.-Commission vorgestellt werden, ersuche ich, sich in den Aushebungs-Terminen in Gemäßheit des §. 79. ad 1. der Ers.-Instr. vom 9/12. 1858 ebenfalls hier einzufinden und dafür Sorge zu tragen, daß die beorderten Mannschaften sowohl auf der Her- und Rückreise, wie auch im hiesigen Orte sich anständig und gefittet betragen, zu welchem Behuf denselben die Bestimmung des §. 340. Nr. 9. des Strafgesetzbuchs, welche lautet:

Mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen wird bestraft, wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt oder groben Unfug verübt vor der Abreise in Erinnerung zu bringen ist.

Gegen diejenigen Militairpflichtigen, welche sich dennoch aber hier eines ungebührlichen Betragens schuldig machen sollten, werde ich unnahe durch die Gendarmen einschreiten lassen, und empfehle außerdem den Gemeindeführern — wie ich dies schon bei dem Kreis-Ersatz-Geschäft gethan habe — ihre Klaven, Alleebäume, Brücken u. s. w. gegen Ungehörigkeiten der Militairpflichtigen bei der Her- und Rückreise selbst zu schützen.

Teltow, den 23. Mai 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung.

Das mittelst Bekanntmachung vom 23. v. M. ausgesprochene Verbot des Debits der in Wien erscheinenden Zeitung „Die Presse“ wird hierdurch wieder aufgehoben.

Berlin, den 12. Mai 1866.

Der Minister des Innern. gez. Graf zu Eulenburg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Teltow, den 22. Mai 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Der von dem Curatorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin mitgetheilte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1865 liegt in meinem Bureau während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht in den nächsten 14 Tagen aus, was ich hiermit zur Kenntniß bringe.

Teltow, den 19. Mai 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung

Anrege Anreichung der Zinscoupons Serie II. zur Preussischen Staatsanleihe von 1862. Die neuen Coupons Serie II. Nr. 1. bis 8. über die Zinsen der Staatsanleihe von 1862 für die 4 Jahre vom 1. April 1866 bis dahin 1870 nebst Talons werden vom 1. März d. J. ab von der Controlle der Staatspapiere hieselbst, Draniensstraße Nr. 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Kassenrevisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Haupt-Kassen bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 7. März 1862 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Preussischen Ober-Postamt unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben. Dem Genüht dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß mit einem doppelten Exemplar vorzulegen. Im letzterem Falle verhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben. In Schriftwechsel kann sich die Kontrolle der Staatspapiere nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine Regierungshauptkasse beziehen will, hat dieselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbcheinigung versehen sogleich zurückgegeben, und die bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abgeliefert. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den Regierungshauptkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Dokumente an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine Regierungshauptkasse mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Die Beförderung der Talons oder der Schuldverschreibungen an die Regierungshauptkassen (nicht an die Kontrolle der Staatspapiere) erfolgt durch die Post bis zum 1. November d. J. portofrei, wenn auf dem Couvert bemerkt ist:

Talons (beziehungsweise Schuldverschreibungen) der Staatsanleihe von 1862 zum Empfangen neuer Coupons. Werth Thlr.

Mit dem 1. November d. J. hört diese Portofreiheit auf; die Rücksendung erfolgt nur bis dahin portofrei. Für solche Sendungen, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebiets liegen, kann eine Befreiung vom Porto nach den Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.

Berlin, den 6. Februar 1866.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) von Wedell. Camet. Löwe.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Zeltow, den 20. Februar 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung.

Die auf der Straße von Beelitz nach Zeltow und Berlin belegene, über das faule Loch bei Saarmund führende Brücke wird wegen Reparaturbaues vom 22. Mai c. bis 14. Juni c. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Dies wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während dieser Zeit Reisende ihren Weg über Drowitz zu nehmen haben.

Potsdam, den 12. Mai 1866.

Königliches Rent- und Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Der Architect Carl August Bobach ist zum Schulzen der Gemeinde Neuendorf ernannt, bestätigt und am 9. d. Mts. vereidigt worden.

Potsdam, den 16. Mai 1866.

Königliches Rent- und Polizei-Amt.

Öffentliches.

— Durch Allerh. Erlaß vom 19. Mai ist bestimmt worden, daß im Falle eines Krieges die den Unterthanen des feindlichen Staates gehörenden Handelsschiffe der Ausbringung und Wegnahme durch preuß. Kriegsfahrzeuge nicht unterliegen sollen, sofern von dem feindlichen Staate die Gegenseitigkeit geübt wird. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf diejenigen Schiffe, welche der Ausbringung und Wegnahme auch dann unterliegen würden, wenn sie neutrale Schiffe wären.

— Seit einigen Tagen sind in Berlin fremdherrliche Offiziere eingetroffen, welche die Erlaubniß erhalten haben, am etwaigen Kriege theilzunehmen. Unter denselben befindet sich auch der russische Rittmeister Monteverde.

— Aus Berlin vom 17. wird der „R. Z.“ telegraphirt: Man versichert, Frankreich willige England gegenüber in den Congreß unter der Voraussetzung, daß wenn der Congreß die gewünschten Lösungen nicht herbeiführe England vereint mit Frankreich nöthigenfalls eine bewaffnete Mediation unternehmen wollen. Eng-

land soll diese Bedingung bis jetzt keineswegs angenommen haben. Ob Frankreich die Bedingung fallen läßt, ist fraglich. Der Congreß behält einige Chancen.

— Ein am 21. Mai Mittags ausgegebenes Extrablatt des „Dresdn. Journ.“ bringt folgende Meldung: Der Pariser Congreß ist allseitig angenommen; die Eröffnung desselben findet am nächsten Freitag statt.

— Aus Schlessen wird dem „Fr.-Bl.“ von glaubhafter Seite geschrieben, daß der Herzog von Ratibor, Herzog von Ujest, Fürst Blücher-Bahlstatt, Fürst Hohenzollern Hedingen, Fürst von Pleß, Fürst Hagfeld, Prinz Biron und Graf Malakahn-Militich bereits den Beschluß gefaßt haben, drei Husaren-Regimenter und drei Jäger-Bataillone auf ihre eigene Kosten zu errichten. Die erforderlichen Gelder sind bereits gezeichnet und um die Erlaubniß an maßgebender Stelle Schritte gethan. Ein Aufruf dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen; der Herzog von Ujest soll diese edelmüthige That angezogen haben.

— Se. Majestät der König hat Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Offiziere der schweren Landwehr-Reiter-Regimenter den für die Kürassier-Offiziere durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 7. April 1856

gestatteten blauen Waffenrock anlegen dürfen; eine Verpflichtung zur Beschaffung dieser Röcke soll den erwähnten Landwehr-Offizieren jedoch nicht auferlegt werden.

— Nr. 20. des „Justiz-Ministerial-Bl.“ enthält folgendes Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. April: Im Falle eines Schulbekenntnisses können strafbenehmende und mildernde Umstände in Geltung gebracht werden, so lange die Verhandlung noch nicht zum Schlusse gediehen ist; daher tritt Nichtigkeit ein, wenn ein im Laufe der Verhandlung geltend gemachter derartiger Umstand als veripätet beseitigt wird.

— Von der oberschlesischen Grenze wird berichtet, daß neulich einige österreichische Jäger und Artillerie-Offiziere nach dem preussischen Grenzorte Jabrzek bei Neuberun herüberkamen und in dem Krüge eine Kleinigkeit verzehrten. Als der Vorschlag gemacht wurde, von den guten preussischen Cigarren Einiges einzukaufen und über die Grenze zu nehmen wurde derselbe mit der Aeußerung zurückgewiesen, man hoffe preussische Cigarren in einigen Tagen billiger zu erhalten.

— Groß-Raußitz. So eben erschienen mehrere Regimenter croatischer Grenztruppen hier durch. Gott gnade den armen deutschen oder italienischen Gegenden, in denen diese Unholde hausen werden! Man hat den Grenzern, um sie zum vermehrten freiwilligen Eintritt zu bewegen, versprochen, daß sie die eroberten Landschaften plündern dürften, und da Raublust die von jeder zu bekannnte Eigenschaft aller Croaten ist, man und alle Bagabunden und Sträflinge der ganzen Grenze jetzt in die Regimenter steckt, so ist freilich ein Corps zusammengekommen, das eher einer Räuberbande, wie einer disciplinirten Truppe geseht. Die Wiener, welche die Grenzer noch von 1848 in gutem Andenken haben, wissen, was es heißt, wenn diese Bande in ein friedliches Eigenthum einbricht. Wahrlich, wenn das die deutschen Bundesstruppen sind, die Oesterreich dem deutschen Bunde zu Hülfe sendet, so kann der Kaiser von Rußland eben so gut seine Bajaziren, oder der Kaiser Napoleon seine arabischen Truppen ihm anbieten.

— In Bodenbach desertirten die Statiner des Regiments Graf Haugwitz zahlreich, um nicht gegen Preußen zu sechten; das Regiment wird deshalb nach Wien gelegt.

— Seitdem bei dem österr. Regiment Haugwitz, das aus Italien rekrutirt wird, so viele Excesse und Desertionen vorgekommen, ist nicht nur die Zurückziehung dieses Regiments von der sächsischen Grenze nöthig geworden, sondern die österreichische Regierung scheint auch in ihren anderen italienischen Truppen kein besonderes Vertrauen zu setzen, denn es soll in diesen Tagen das italienische Regiment „Großfürst Michael“, welches seit längerer Zeit die Belagerung von Josephstadt bildete, nach dem Süden abmarschirt sein, und während die sämtlichen Feldbataillone der Wiener Garnison vor Kurzem nach Brünn und Olmütz verlegt sind, soll das italienische Regiment „Holstein“ allein in der Hauptstadt zurückgeblieben sein.

— Der durch Oesterreich reisende militairische Correspondent der „R. Z.“ theilt vom 15. aus Preßburg mit; unaußhörlich kommen jetzt die 60 Schwadronen der österreichischen Kürassiere, welche sämtlich bisher in

Ungarn standen, hier durchmarschirt, um sich gegen Norden an die preussische Grenze zu begeben. Es sind stattliche Geschwader, Ross und Mann, wie denn überhaupt die gesammte k. k. Cavallerie und die Bespannung der Artillerie einen weit vortheilhafteren Eindruck, als die mittelmäßig bewaffnete Infanterie machen. Der Krieg kann jetzt gar nicht mehr rückgängig gemacht werden, selbst wenn der Kaiser wollte; unsere Rüstungen sind schon zu kolossal, daß wir ohne entsprechende Entschädigung gar nicht wieder abrüsten können. Wenn Preußen die Suprematie von Oesterreich anerkennen und Schlesien bis gegen Breslau an Oesterreich abtreten will, dann kann es auch jetzt noch Frieden erhalten, sonst müssen wir in vier Wochen in Berlin sein,“ so lauten die fast einstimmigen Aeußerungen aller k. k. Offiziere.

— Die österreichische Nordarmee ist jetzt vollständig organisirt. Sie besteht aus nicht weniger als zehn Armeecorps und vier Cavallerie-Divisionen.

— Die beiden Brücken, über welche die Schlesien und Galizien verbindende Bahnen führen, über die Przemia hinter Myslowitz und über die Weichsel zwischen Neuberun und Oswiencim, sind von vornherein der Art gebaut worden, daß das Legen von Minen bei einem Conflict, wie er jetzt auszubrechen droht, nicht zu viel Schwierigkeiten verursacht; seit länger als 8 Tagen nun haben auf der österreichischen Seite jede Nacht bedeutende Arbeitermassen bei Facelschein gearbeitet.

— Die italienische Armee ist längs der Ufer des Po aufgestellt und zählt in diesem Augenblicke 200,000 Mann mit 400 Kanonen. Am Ende dieses Monats wird sie eine Reserve von 150,000 Mann haben. Was Garibaldi betrifft, so glaubt man, daß er sich immer noch in Caprera befindet; man ist dessen aber nicht gewiß, und es könnte sehr leicht der Fall sein, daß man plötzlich erfährt, daß er ins Feld gerückt ist.

— In Italien strömen die Freiwilligen schaarenweise nach den Werbebüreaux. Das Freicorps soll nach einer Circularverfügung vom 19. Mai c. auf 21 Regimenter (42 Bataillone) erhöht werden, da die ursprünglich projectirten 20 Bataillone bereits vollzählig sind. Die Mannschaften erhalten rothe Mäntel und Garibaldimützen. Das venetianische Comité von Turin hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, worin es ankündigt, daß die venetianischen Emigrirten in größter Anzahl sich als Freiwillige melden; da aber die Zahl der Freiwilligen eine beschränkte ist, so bitten die Venetianer um die Ehre, bei der Zulassung zum Freiwilligendienste besonders berücksichtigt zu werden.

Der Prinz Karl von Hohenzollern, welcher die auf ihn gefallene Wahl zum Fürsten von Rumänien angenommen hat, soll nach Nachrichten aus Bukarest vom 21. Mai am 22. seinen feierlichen Einzug dajelbst halten.

— Nach soeben eingegangenen Nachrichten soll das Telegramm des „Dresdn. Journ.“, daß sämtliche Mächte mit dem Congreß einverstanden seien, unrichtig sein.

Unterhaltendes.

Die Schloßherrin ohne Schloß.

(Fortsetzung.)

III.

Das eingeschlagene Klatt.

Ich war stets im Rid de l'Azile willkommen. Die alte Cajot hatte vermöge des Instincts alter Diensthöten, die in hohen Familien so lange gelebt haben, daß sie endlich so stolz auf die Wappen ihrer Herrschaft sind, als wenn es ihre eigenen wären, die Entdeckung gemacht, daß ich demselben Range angehöre, wie das von ihr angebetete Haus de l'Héris, und beobachtete deshalb gegen mich, neben der launigen Vertraulichkeit einer Französin, stets die größte Ehrerbietung, da sie für Alles, was adelig hieß, von eben so hoher Achtung durchdrungen war, wie jene, die auf dem Plage der Revolution zu Paris ihr Blut für die weißen Lilien vergossen hatten. Florelle aber wartete meiner und zählte ihre Stunden nur nach denjenigen, die ich bei ihr zubrachte. Du kannst Dir wohl denken daß ich nicht so lange mit Weiberherzen, und zwar mit solchen, die von tausend Schleiern verhüllt waren, gespielt und in ihnen gelesen hatte, ohne dieses junge, noch unberührte Herz sogleich völlig in meine Gewalt zu bekommen und es wie Wachs nach Belieben modeln zu können. Florelle hatte noch keine Liebesgeschichten gelesen, welche sie befähigt hätten, das neue Leben zu verstehen, zu dem ich sie erweckte, oder sich dagegen zu schützen. Immer öfter ging ich hin, endlich täglich, lehrte meiner Schülerin die Kunst, regte ihre lebhafteste Phantasie durch Schilderungen aus der fernen, glänzenden Welt an, deren Genüsse und Bestrebungen ihr völlig unbekannt waren, ließ sie einzelne Blicke in jenes Leben thun, die es für sie zu einem Seelenande machten, wenn gleich es für uns nichts als ein Maskenball ist, und fand besonders Gefallen daran, in diesem jungfräulichen Busen neue Gedanken und Empfindungen zu erwecken, die, deutlich lesbar, als Licht und Schatten über ihre offenen Züge flogen. Nach den vielen Weibern der großen Welt, die ich kennen gelernt hatte, war sie eine ganz neue Studie für mich, und ich genoß meine Zeit bei ihr nicht leichtsinnig und hastig, wie ich es 10 Jahre früher gethan haben würde, sondern mit Bedacht, und wirklich mehr zu ihr hingezogen, als ich Anfangs selbst ahnte. Ich muß aber gestehen, daß sich bald der Wunsch bei mir regte, Liebe in ihrer Brust zu erwecken. Es war keine schwere Aufgabe für einen Mann, der praktische Erfahrung in der rothigen Atmosphäre der Boudoirs und im Umgange mit den glänzendsten und schlauesten Kometen Europa's erlangt hatte. Florelle mit ihrem liebevollen Gemüthe und der feurigen Phantasie, gab sich mir bald mit aller der Sanigtheit hin, der ihr tiefführendes Herz fähig war. Sie liebte mich — das arme Kind! ohne es zu wissen, mit einem Gefühle, das reiner, wahrer, aufopfernder war, als ich je vorher eins gemessen hatte und jemals wieder eins gewinnen werde.

„Basta! Warum mußt Du gerade auf die Spitze

steigen und mich zwingen, ihre Geschichte zu erzählen? Die Erinnerung ist für mich eine Furie. Ich mag nicht an die Vergangenheit denken, denn was nützt es? Ein weiser Mann lebt nur in der Gegenwart. *La vita è appunto una memoria, una speranza un punto;**) schreibt jener Mann von Dichter, als wenn Erinnerungen und geträumte Hoffnungen einen Strohballen wären. Gerade der gegenwärtige Moment, den er verachtet, ist es, was uns allein Nutzen bringt, und wenn wir vernünftig sind, so genießen wir ihn bis auf den Grund, denn nur er bringt Früchte, welche die Mühe des Pflückens lohnen.

Ich wußte, daß Florelle mich liebte, daß nur mein Bild in ihrem Herzen lebte; allein ich mochte ihr nicht zu früh ein Geständniß entlocken, denn es gewährte mir besonderes Vergnügen, dieses Gefühl, ihr selbst unbewußt, in Zügen und Augen aufdämmern zu sehen. Ein neuer Reiz bot sich mir hier in jenem Buche über Weiberliebe dar, das ich so gründlich zu kennen glaubte. Ich lehrte Florelle mich lieben, aber mochte meiner Lehre keinen Namen geben und ihn von ihr selbst finden lassen. Ob ich ihre Liebe erwiderte, fragst Du? — O ja, ich liebte sie, aber nur mit jenem egennützigen, selbstsüchtigen Gefühle, mit dem die meisten Menschen lieben, sie mögen sagen, was sie wollen; mit einer Liebe, die tief unter der ibrigen stand und um derentwillen sie, wäre es ihr möglich gewesen, in mein Herz zu kicken, mich vielleicht gehaßt und verachtet haben würde, wenn ihr kauftes Gemüth überhaupt einer solchen Empfindung fähig gewesen wäre, mit einer Liebe die nur an ihre eigene Befriedigung dachte und sich wenig um das Wohl des armen Mädchens kümmerte, die ihrer unwerth war, wie ich mir schon damals sagen mußte, und wie ich jetzt überzeugt bin.

So verfloßen allmählig sechs Wochen, seit jenem Abende, an dem ich mich auf dem Wege nach Savanie verirrt hatte. Fast täglich war ich drei bis vier Stunden lang im Rid de l'Azile gewesen und hatte Florelle Unterricht im Zeichnen und Malen gegeben, oder unter ihrer Führung die umliegenden Berge und Waldungen durchstreift. Die ödste Moorgegend würde in solcher Begleitung ansprechend geworden sein, und die Schönheiten des Südens gewannen für mich noch höheren Reiz durch die Liebe, welche sie zu ihnen begiebt; und durch ihre Kenntniß der vielen Sagen, welche sich darauf bezogen, und die sie in ihrer Sprache aus dem Munde der alten Cajot gehört hatte. Ach, welcher Reichthum an Phantasie und Talent liegt in ihr und mußte durch mich zu Grunde gehen!

Endlich nahte die Zeit, mit der mein Aufenthalt im Bade ein Ende nehmen und ich nach Konstantinopel zurückkehren mußte. Eines Tages befand sich Florelle, wie gewöhnlich, im Freien, um Skizzen aufzunehmen. Sie saß unter einer großen Buche, wenige Schritte von einem Wasserfall, der sich in die Gave stürzte; während ich neben ihr im Grase lag, in die klaren Gaxellenangere blickend, die den meinigen so leuchtend und vertrauensvoll begegneten, und die Striche ihres Pinsels, best

*) Das Leben ist nichts als eine Selbsterregung und eine Hoffnung.

Schleie, oder **Steme** und **Zweige** in die schäumende **Castoreum** warf. Als wäre es gestern gewesen, so deutlich erinnere ich mich des Ortes, sehe noch den Schaum über die Felsen spritzen, und höre das Läuten der Geerhengsteden, während sich das goldene Abendlicht über die Waldungen breitete und selbst die fernen Spitzen des Mont Aigu und des Pic du Midi berührte. Sonderbar, daß manche Scenen sich dem Gehirne so tief einprägen und nie zu verwischen sind.

Am jenem Morgen sprach ich zum ersten Male davon, daß ich Luz verlassen und in das Leben zurückkehren müsse dessen Beschreibungen sie so oft unterhalten hatten. Glücklich in der Gegenwart, nicht ahnend, wie schnell die ihr so liebe und vertraute Umgebung mich ermüden würde und noch viel zu sehr Kind um weiter zu sehen und auf etwas zu rechnen, dessen ich nicht erwähnt hatte, war ihr der Gedanke in den Sinn gekommen, daß dieses Leben nicht immer währen könne, daß sie mich nicht für längere Dauer mit der Verbannung aus meiner eigenen Welt versöhnen werde, und daß wir nothwendig einander noch mehr werden oder als Fremde wieder scheiden müßten, welche der Zufall für kurze Zeit zusammen geführt hatte. Sie liebte mich, aber so unschuldig und ohne jede Berechnung, daß sie es nicht eher fühlte, als bis ich von meiner Abreise sprach. Dann wurde sie bleich, ihre Augen füllten sich mit Thränen, und zum ersten Male wick sie meinen Blicken aus, während ich ihr inneres Leiden beobachtete, wie ein Anatom die Zuckungen seines Opfers zu beobachten pflegt. Es war die erste Bitterkeit des Lebens, welche sie kostete, und ohne Mitleid bereitete ich ihr den Schmerz, und freute mich zugleich der Macht, die ich über sie hatte. Es war grausam, ich gestehe es, aber nicht mehr, als neun Männer unter zehn gethan haben würden, wenngleich sie es nicht eingestehen.

„Werden sie mich vermissen, Florelle?“ fragte ich. Borwürfsvoll, traurig, und mit einem Blicke, den ich zuweilen an sterbenden Nehen wahrgenommen habe, schaute sie mich an, zu bestürzt von der plötzlichen Ankündigung meiner Abreise, um mit Worten erwidern zu können. Obgleich es keiner andern Antwort bedurfte, wiederholte ich dennoch die Frage. Ich wußte, daß ich ihr Schmerz bereitete, aber ich wußte auch, daß ich sie leicht trösten konnte. (Fortsetzung folgt.)

Locales.

— Am 9. Mai er. erschoss sich der Eisenbahn-Telegraphist Valentin in seiner Wohnung zu Cöpenick.

Gemeinnütziges.

Aus den „Berein. Frauendorfer Blättern“.

— Um Fliegen und Mücken von den Ohren der Pferde abzuhalten, bestreicht man, ehe sie aus dem Stalle gezogen werden, ihnen die Spitzen der Ohren mit etwas Leberthran, dessen Geruch diese Insekten sicher ver scheuen soll.

— Heilung der Quetschungen. Ein einfaches Mit-

tel, die Abschürfungen und Quetschungen zu heilen, welche die Reibung der Geschirre auf dem Körper der Thiere hervorbringt, besteht darin: durchweichte Compressen (Verbandstücke) mehrmals des Tages mit Schweingalle getränkt, aufzulegen. Je älter die Galle, desto wirksamer ist sie und in allen Fällen führt sie eine schnelle Heilung herbei.

— Kalk und Mist. Da es wiederholt vorkommt, daß man hie und da den Mist mit Kalkstaub oder auch mit Asche mischt, darf es nicht versäumt werden, recht dringend darauf aufmerksam zu machen, daß der Mist, wie überhaupt zersetzte organische Stoffe durch die Berührung mit Kalk oder Asche in seiner Wirkung geschwächt wird. Nicht das macht einen Mist weithaller, daß er stark riecht, wie es nach Kalkzusatz immer der Fall ist, sondern daß die Stoffe, welche den Geruch veranlassen, dem Miste bleiben, daß er also nicht riecht, wie der mit Gyps behandelte Mist. Für solche organische Stoffe, welche sich zersetzen sollen, ist der Kalk als Hülfsmittel sehr zu schätzen; aber mit bereits zersetzten Stoffen, welche Ammoniak enthalten, darf er nicht gemischt werden.

— Schutz junger Bäumchen vor Ameisen. Nicht selten ist es der Fall, daß neuverpflanzte Bäumchen so sehr von Ameisen heimgesucht werden, daß ihr Wachsthum bedeutend beeinträchtigt wird. Um diesem Uebelstande zu begegnen, hat man mit Erfolg den gewöhnlichen Steinkohlentheer, wie man ihn in Glasfabriken gewinnt, in Anwendung gebracht und zwar in der Art, daß man den Boden etwa einen Fuß breit ringsum damit begießt, jedoch ohne das Stämmchen zu benezen.

— Als Mittel gegen Regenwürmer wird empfohlen: man wirft Späne von grünem Eichenholze in ein mit Wasser halbgefülltes Faß, beschwert selbes mit Steinen, verschließt es und begießt nach vier Wochen mit diesem Wasser die Gartenbeete. Alle Regenwürmer sollen sofort an die Oberfläche kommen und sterben.

— Ein Mittel gegen die Kolik der Pferde, wenn dieselbe schon soweit vorgeschritten ist, daß die frankten Thiere heftig schweigen. Einguss pro Pferd: 2 Loth Asa foetida, 1 prcuß. Quart Kamillenthee, 3 Löffel Nel. Einreibung unter dem Bauche: 4 Loth Terpentinöl, 2 Loth Salmiakgeist, 2 Loth Kantharidentinktur. Außerdem werden Klystire von kaltem Wasser so anhaltend gegeben, bis Ausleerungen erfolgen. Die frankten Thiere müssen vom Wälzen abgehalten werden, da sich dabei die Gedärme in der Regel verschlingen und dann der Tod unfehlbar eintritt. Bei Anfang dieser Krankheit soll nach einer Mittheilung in der landw. Dorfzeitung kaltes Wasser, womit das Thier so lange mittelst Wasserkannen unaufhörlich bezossen wurde, bis es vor Frost sich kaum mehr auf den Beinen erhalten konnte, und wobei zugleich die kalten Wasserklystire in Anzahl angewendet wurden, noch nie im Stiche gelassen haben. Wurde dann das Pferd so lange herumgeführt, bis es sich vom Froste erholt hatte, so fraß es, in den Stall gebracht, sofort mit Appetit.

— Neue patentirte Wagenschmiere. 8 Pfd. reines Fichtenharz wird über Feuer zerlassen, 6 Pfd. Graphit zugelegt und die Masse in siedendem Wasser gut gemengt.

Vermischte

Wenn preussische und österreichische Offiziere an einem dritten Orte zusammenkommen, so gehen noch immer, zu Ehren beider Theile, die Gecke der Höflichkeit, ja der besten Kameradschaft, wie sie in den Erbfeindthümern sich gebildet. Charakteristisch für die herrschende Nationalität ist folgende Anekdote: Beim Diner an der Table d'hôte in einer Bundes-Festung fragte ein Oesterreicher ganz gemüthlich den lieben Kameraden in Bezug auf den bevorstehenden Krieg: „Was fangen wir denn an, wenn wir nach Berlin kommen? Was sieht man sich da zuerst an und wo amüsiert man sich am Besten?“ Ganz ehrlich antwortete der Preuße: „Da würden Sie wenig Zeit dazu finden; unsere Gefangene werden immer gleich nach Spandau geschickt.“ (Prophezeiungen.) Im Jahre 1867 fällt Ostern auf Marcus, das Pfingstfest auf Antonius und das Frohnleichnamfest auf Johannis. Von einem solchen Jahre aber jaht ein alter lateinischer Vers: „Quando Marcus allelujabit, Antonius spiritum sanctum in vocabit, Johannes coenabit, Totus mundus vae clamabit.“ (Wenn Osterruf an Marcus schallt, Antonius das Pfingstfest ballt, Frohnleichnam auf Johannis fällt, fällt Wehgeschrei die ganze Welt). Dieser Spruch aber hat sich schon einmal bewährt: im Jahre 1848. Steht so das folgende Jahr schon nicht gut an-

geschrieben in dem Buche der Prophezeiungen, fahren wir noch Bestimmteres über das Jahr 1868. Von diesem jaht eine Seherin von Marseille: „Ich seh ein großes Nordlicht, dies deutet auf blutigen Krieg. Ein König mit seinem Reiche verchwundet, vier Marschalltheilen das Land, bei dieser Theilung gerathet sie selbst in Streit, und es entspinnt sich ein allgemeiner Krieg. Seine Anfänge gehen in die Jahre 1849 und 1850 zurück, aber er dauert 40 Jahre. Die großen Völker schmelzen auf den hundertsten Theil zusammen, viele Gegenden Deutschlands und Frankreichs liegen verödet, man kauft ganze Häuser um einen Frank; doch das Alles geschieht erst 1868.“ Eine Prophezeiung in einem amerikanischen Spirits-Almanac endlich weist sogar von diesem Jahre 1868 bestimmt, daß in demselben noch Etwas Geringeres als die Theilung und Auflösung Oesterreichs geschehen wird.

Räthsel.

Einst war ich Pflanze, jetzt Staub,
 Mich schließen Gold und Edelstein,
 Horn, Silber, Blech, nach Willkür ein.
 Dem Einen bin ich höchst beschwerlich,
 Dem Andern aber unentbehrlich.

Defentliche Anzeigen

Vorschuss-Verein in Mittenwalde.

Mit dem 1. d. Mts. hat sich in hiesiger Stadt ein Vorschussverein gebildet, der es sich zur Aufgabe stellt, seinen Mitgliedern unter günstigen Bedingungen Darlehne, sowohl auf kürzere, als auch auf längere Zeit zu gewähren. Er ermöglicht jed. im Einzelnen, nah und fern, den Beitritt gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes von 1 Thlr. und einer monatlichen Steuer von 2 Egr. 6 Pf., welche letztere fortgesetzt werden kann, bis sie den Betrag von 10 Thlr. erreicht, aber bei dem Ausschneiden des Betreffenden wieder herausgezahlt wird.

Der Verein nimmt Darlehne auch von solchen Personen, die ihm nicht angehören, gern in Empfang und verzinst dieselben mit vier Prozent bei einer dreimonatlichen und mit fünf Prozent bei einer sechsmonatlichen Kündigung.

Gegenwärtig besteht der Verein aus 42 Mitgliedern der vermögenden Klasse angehörigen Mitgliedern, welche mit ihrem vollen Vermögen für alle Vereinsschulden haften, so daß Darlehnsgeber mit vollem Vertrauen ohne jegliche Gefahr, ihre Baarschaften in die Vereinskasse niederlegen können.

Anträge um Aufnahme in den Verein, sowie Anträge um Gewährung resp. Annahme von Darlehnen, werden zu Händen des Vereinskassenrevidanten, Herrn Kaufmann Buchwald, erbeten.

Mittenwalde, den 4. Mai 1866.
 Kaufmann Hermann von Mittenwalde
 Vizepräsident

Lebensversicherung mit Kriegs-Risiko für Militairs.
 Die Rogale Belge, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Brüssel, versichert das Leben von Militairs mit Offizier-Rang auch gegen die Gefahren des Krieges, entweder für die ganze Dauer der Militair-Dienstzeit oder von Jahr zu Jahr.
 Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt durch die unterzeichnete General-Agentur, wie durch sämtliche Spezial-Agenten.
Hermann Schlegeler,
 General-Agent in den preuß. Staat.

Brüden- u. Tafelwaagen,
 Vieh- und Centesimalwaagen, Waageballen von Eisen und Messing empfiehlt in allen Größen unter Garantie zu den billigsten Preisen die Fabrik von
C. Heinicke, Berlin.
 Drankenstr. 63, n. d. Marktplatz.
 (Reparaturen schnell und billig.)

Englische Drehrollen
 neuester Construction, fertigt und empfiehlt billigt die Fabrik von **Ch. Theuerkand, Berlin, 31. Louisestraße, 31.**

Berlin, 5. Jacobikirchstr. 5.



Atelier Th. Wendler.
 für
 industrielle Zeichnungen, Compositionen, Anfertigen von
 Holz-, Metall-, Glas-, Lithographien etc.

Versand **Dessins**

Für ein Bordeauxer Wein-Geschäft werden Agenten in den größeren Städten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und West-Preußen gesucht. Offerten nebst Referenzen unter L. F. 7. posta restans Berlin.

Wo kauft man billig?

Spazierstöcke, echte Meerchaumspitzen unter Garantie, gute Jagd- und Reispfeifen, Dolan u. s. w. bei
J. Neumann,
 Kunstbroschler,
 Damerstraße 94., Ecke der Friedrichsstraße in Berlin.

Schäfers Bier-Local
 in Mittenwalde
 empfiehlt alle Sorten fremden und hiesiger Biere, sowie Delicatessen zu soliden Preisen.
 Bestes Spizenpilsbier in seiner Form in Glanz, offerirt à Pfd. 7 Egr.
 P. Müller in Jossen.

881

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Der schlagendste Beweis

Für die Güte, Heilsamkeit und Wirkungskraft eines Fabrikats liegt nicht sowohl in der Anerkennung seiner Freunde, als vielmehr in der **Bestigkeit** der Angriffe seiner **Widerfacher** und **Feinde, der Concurrenten**. Um ihrem eigenen Fabrikat Raum zu schaffen, müssen sie erst das bereits in Anerkennung stehende zu beseitigen suchen; und je größer die Anerkennung und Verbreitung desselben ist, desto **heftigere Mittel** zur Verbächtigung glauben sie anwenden zu müssen. — Kein Fabrikat ist aber wohl je von seinen **Concurrenten** mit solcher Verfeinerwuth angegriffen worden, wie in jüngster Zeit der **Daußig'sche Kräuter-Liquueur**.*) Aber wie sehr die **Lüge** an der **Wahrheit** abprallt, beweist nachfolgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Daußig! Durch mehrfachen Gebrauch Ihres Kräuter-Liquueurs von Seiten meiner Frau, welche schon längere Jahre an Magen und Rückenschmerzen, verbunden mit Hämorrhoidal-Beschwerden, nervösen Keuchhusten und Schwerfälligkeit in den Gliedern, sowie häufigen Andrang von Hitze nach dem Kopfe, litt, verspürte dieselbe eine überaus wohlthätige Binderung, so daß ich, da ich doch die gänzliche endliche Besserung meiner Frau sehr bald wünschte, Sie freundlichst ersuche, mir vorerst 12 Flaschen unter Postnachnahme gefälligst senden zu wollen.
Wensheim an der Bergstraße, bei Darmstadt (Großherzogthum Hessen.)
F. L. Laip, Kreisbote.

*) Nur allein echt zu beziehen bei:
C. Buchwald in Wittenwalde.
Otto Boffian in Cöpenick.
Stegemann in Seltow.

Louis Nobiling in Jossen.
Jul. Herzer in Liebenwalde.
W. Rosenbaum in Zehlendorf.
J. K. Schöder Btw. in Könnigs-Wusterhausen.

und Magen-Beschwerden!

Mahnzettel,
Pfändungs-Protocolle,
Versteigerungs-Protocolle,
Schiedsmanns-Vorladungen,
Formulare zu vorläufigen Straf-
festsetzungen,
Einquartierungs-Billets,
sind zu haben in der Buchdruckerei von

Umzugs-Atteste,
Verhandlungen & Stellung unter
Polizei-Aufsicht,
Pferde-Atteste,
Rindvieh-Atteste,
Klage-Antrags-Formulare und
Kirchenbuchs-Formulare

Wilhelm Hecht in Seltow.

Das Haupt-Brillen-Geschäft

von **J. G. Obenaus & Sohn**
findet sich jetzt
in **Berlin 49 Friedrichsgracht 49**
ist an der Gertraudenbrücke (früher Fischer-
bude 2).

J. G. Obenaus & Sohn.
alle Saat-Eupinen z. h. b. Köpfer i. Seltow.

Eiserne Drehbänke

fertigen **Gehr. Berlich, Wassertorstr. 32.**

Feuersichere

Dachpappen,

in Ruhe von 2 Thaler 10 Sgr. an.
Vollständige Dachdeckungen liefert und
übernimmt die Fabrik von

C. Jänisch.
Berlin, Reinickendorfer Chaussee.

Eine kleine Landwirthschaft von 140 Morg.
incl. Wiesen ist ohne Inventar für 60 Thl.
jährlich in der Gegend von Könnigs-Wuster-
hausen zu verpachten. Näheres Schwebler
Str. 5. beim Wirth in Berlin.

Torf-Verkauf.

Bester, schwerer, trockener Torf ist zu
haben in Dabendorf bei Jossen. Einfahrt
zum Stich: Rottbuzer Chaussee, Stein
Nr. 442.

Beim Gastwirth Reicholdt in Jossen
ist beim Montag frisch gebrannter Kalk
am Ofen zu dem bekannten Preise zu haben.

Frischer Kalk!

Montag den 28. Mai cr., a Lonne 1 Thl.
5 Sgr., bei **C. Krause** in Jossen.

Auf dem Rittergute Groß-Deuthen bei
Trebbin wird ein **Wirthschafts-Inspector**
gesucht, der sich mit guten Zeugnissen aus-
weisen kann.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsmeier** wird
zum 1. Juli cr. auf dem Lehnshofjüngst zu
Frank-Buchholz verlangt.

Ein alter noch **rüstiger Mann**
wird zum **Hüten der Hammel**
zu Johanni verlangt. Wo sagt die Ex-
peditio d. Bl.

Verloren.

Am vorigen Sonnabend Abend ist auf
dem Wege von Groß-Beeren nach Licht-
terfelde ein **Koffer** verloren gegangen.
Der Finder wird gebeten, denselben gegen
eine gute Belohnung beim Rittergutbesitzer
Garßenn zu Lichterfelde abzugeben.



Eine kleine rothbraune Dach-
hündin, auf den Namen Bal-
dine hörend, ist in Zehlendorf
abhanden gekommen. Der Wä-
berbringer erhält 2 Thaler Belohnung vom
Gastwirth Gröninger
in Zehlendorf.



Ein junger Jagdhund, 9 Mo-
nate alt, sehr guter Race,
ist billig zu verkaufen. Näheres
bei Ph. Müller in Jossen.

Es sind circa 40 Stück junge Ferkelschweine,
theils 6 und 8 Wochen alt, zum Verkauf.
Zu melden daselbst.

Quartier-Billets

für Orts-Vorstände sind vorrätbig in
der Buchdruckerei von W. Hecht.

Marktpreise.

	Weizen		Roggen		Hafer		Gerste		Erbf. n.		Linien		Kartf. n.		Flachs		Butter		Eier		Hirse		Eupin.		Heu		Stroh	
	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.	thlr.	gr.
Berlin	höchster	2 12 1/2	1 26 1/2	1 11 1/2	1 23 1/2	2 11 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Mai	niedrigster	—	1 21 1/2	1 6 1/2	1 20	2 6 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jossen	höchster	—	—	—	1 12 1/2	2 7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Mai	niedrigster	2 17 1/2	1 22 1/2	1 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trebbin	höchster	2 20	1 25	1 7 1/2	1 15	2 12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Mai	niedrigster	2 17 1/2	1 22 1/2	1 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—